



Zwischenwelt-Taaffeite Leseprobe

6. Kapitel

Robert war wieder allein in seinem Zimmer, hungrig, müde und verzweifelt. Er konnte eigentlich gar nichts tun, und nur hoffen, dass er lange genug in diesem Raum bleiben konnte bis die Sonne wieder scheinen würde, um wieder so schnell wie möglich in seine Welt zurückkehren zu können. Außerdem beunruhigte ihn die plötzliche Ruhe außerhalb seines Zimmers. Die gelegentlichen Geräusche und Stimmen die er am Anfang gehört hatte waren eine Zeit lang sehr intensiv geworden, so dass er schon Angst hatte es könnte sich schon wieder etwas Neues zusammenbrauen. Sie waren aber dann ziemlich schnell total abgeflaut, wie wenn man die ganze Umgebung geräumt hätte.

Er fühlte sich jedenfalls wie der Wurm an der Angel, der versuchen musste sich selbst und den Fisch zu retten. Robert konnte sich sehr gut bildlich in verschiedene Situationen versetzen, was in dieser Situation jedoch ziemlich unerfreulich war, kam aber dadurch auf eine halbwegs brauchbare Lösung. Er stellte sich als intelligenten Wurm vor und was dieser in so einer Situation machen würde. Das einfachste wäre vom Haken zu verschwinden, aber das ging in dieser Situation nicht.

Die einzige Chance war den Haken so sichtbar zu machen, so dass jeder Fisch den Haken bemerken würde und genau das hatte er zumindest versucht. Irgendwann fiel er dann doch in einen unruhigen Schlaf, allerdings mit wenig Erholungswert. Kaum war er eingeschlafen tauchte Nero auf, der ihn ermahnte kooperativer zu sein, sonst würde er nie mehr nach Hause kommen. Als es hell wurde, tauchte Snako auf und brachte ihm ein kleines Frühstück. Er ermahnte Robert nochmals die Richtung und Entfernung des Aliens richtig anzuzeigen, sonst würde Robert das Opfer sein. Snako meinte noch süffisant, der Wutausbruch gestern habe ihn richtig sympathisch gemacht, aber er solle sich aus Sicherheitsgründen in Zukunft besser unter Kontrolle halten. Dann verschwand Snako und ließ Robert wieder allein. Der Sonnenaufgang beruhigte Robert ein wenig und machte ihm Hoffnung, offensichtlich war das Wetter wenigstens in Ordnung.

Er entfernte die schmutzabweisende Abdeckplatte von seinem Nachttisch und hoffte sich damit zumindest ein wenig entschädigen zu können, sollte er jemals zurückkehren. Die Morgentoilette war dann schon wieder ein kleines Abenteuer, diesmal versuchte er sich sogar die Zähne mit dem Schlangengerät zu putzen und war angenehm angetan. Allerdings waren auch seine Zähne unnatürlich weiß geworden und genau so sauber wie sein Unterteil. Selbst die Plomben waren nicht mehr sichtbar und fühlbar. Offensichtlich überzog das Gerät sein Gebiss mit einer richtigen Schutzschicht. Er überlegte, ob man so ein Gerät nicht mitnehmen konnte, aber es ließ sich nicht weiter als Armlänge vom Waschbecken entfernen.

Dann schaltete er den Bildschirm ein, um zumindest ein wenig Ahnung von dieser Welt zu bekommen. Es lief aber nur eine Sportübertragung, die eine Art Skirennen zeigte. Die Skier waren aber zwei kurze boards, die offensichtlich Schwerkraft kontrollierbar waren, denn zuerst schwebten alle gemeinsam den Berg hinauf, um dann auf verschiedenen Spuren gleichzeitig in atemberaubendem Tempo zu einem Zielpunkt hinunter zu gleiten. Offensichtlich konnte man sich damit schwerer oder leichter machen. Wenn man schwerer war, ging es natürlich schneller, aber über die Felsen musste man natürlich entweder darüber schweben oder ausweichen. Es gab auch Stürze, aber sobald jemand das Gleichgewicht verlor, gingen die boards augenblicklich in die Schwebelage, so dass nichts passierte. Aber der Rennläufer verlor offensichtlich viel Zeit, speziell dann, wenn der Kopf unten und die boards oben blieben, was einem Läufer gerade passiert war, und Robert erstmals zum Lachen brachte. Es galt also offensichtlich die richtige Mischung aus Gewicht und Sicherheit zu finden. Das gefiel ihm ganz gut und lenkte ihn auch ein wenig von seinen Problemen ab.

Ein anderer Kanal zeigte eine naturwissenschaftliche Analyse der Erdgeschichte, was ihn sehr interessierte. Offensichtlich hatte diese Welt eine ganz andere Entwicklung als seine Eigene genommen, obwohl es ganz sicher der gleiche Planet war. Die Kontinente und Meere waren etwas anders verteilt, Australien fand er gar nicht mehr, und es war auch viel wärmer, denn es gab kein Eis an den Polen. Die Tierwelt und auch die Menschen ähnelten viel mehr den Sauriern, auch wenn es anscheinend keine großen Exemplare mehr davon gab. Auch die Vegetation war total anders und ähnelte den Urpflanzen auf der Erde mit ihren riesigen Farnen und Schachtelhalmbäumen. Irgendwie schien es, als hätte in seiner Welt irgendwann eine Katastrophe stattgefunden, von der diese Welt hier verschont geblieben war. Trotzdem waren einige Landstriche in der Form total ähnlich, so wie der Teil auf dem er sich gerade befand. Anscheinend war auf seiner Welt etwas passiert, das offensichtlich die Südhalbkugel und das Klima verändert hatte, was in dieser Welt nicht der Fall gewesen war. Er war so fasziniert von den Bildern die er da sah, dass er die drei Personen in der Türe gar nicht bemerkt hatte und plötzlich mitten ins Chaos geriet.

Es waren zwei ganz normale Männer und eine Frau, die aber plötzlich Waffen auf ihn gerichtet hatten und ihn aufforderten, herauszukommen. Er hatte sich noch nicht einmal bewegt als Netze geflogen kamen und die drei Personen einfach wie Fische einfingen und wegzogen. Dann tauchte plötzlich eine schillernde Gestalt auf, blieb kurz in der Türe stehen und machte schnell einen Schritt seitwärts der Wand entlang. Eines dieser Tiere die er bei den Kindern gesehen hatte begleitete ihn dabei. Das ist der Alien dachte Robert sofort und blieb vorerst einmal ruhig stehen. Der Alien musterte ihn kurz, tuschelte etwas mit seinem seltsamen Begleiter und deutete ihm herzukommen. Robert überlegte kurz, aber da der Alien keine Waffe zeigte und freundlich wirkte, entschied er sich kurzerhand doch dem Fremden eher Vertrauen zu schenken, als der Gruppe um Drako. Der Alien gab ihm immer heftigere schnelle Zeichen mit beiden Händen die auf die Stelle neben ihm wiesen. Robert nickte kurz und war mit zwei Sprüngen dort. Fast im selben Augenblick kamen wieder die Netze geflogen, fassten aber nicht, da sie etwas von der Wand abglitten. Plötzlich tauchten aber Snako und Dento in der Türöffnung auf und eröffneten mit ihren Waffen das Feuer auf sie. Der Alien stand jedoch zwischen ihnen und die Geschossstrahlen glitten vom Anzug des Aliens wirkungslos ab. Der Alien deutete ihm in seinem Schutz zu folgen und ging auf die beiden Angreifer zu. Diese feuerten blind weiter, bis der Alien doch plötzlich eine Waffe in der Hand hatte und ohne irgendeinen Schuss oder Strahl zu beobachten, fielen Snako und Dento reglos um. Sie schienen keine Verletzung zu haben, waren aber zumindest bewusstlos. Sofort tauchten wieder zwei Personen auf und nahmen die beiden mit. Diese Personen schienen nicht zu den Angreifern zu gehören, sondern eher zur Mannschaft des Aliens. Robert folgte dem Alien knapp dahinter um weitere Deckung zu haben, aus dem Zimmer. Die beiden Personen, die offensichtlich mit dem Alien zusammenarbeiteten, waren damit beschäftigt den beiden Angreifern Fesseln anzulegen und auf eine Transportplattform zu befördern. Draußen

war ein Gang mit zwei neben einander liegende Öffnungen. In diesen Öffnungen konnte er keinen Boden und keine Decke erkennen, nur ein leichtes nebeliges Schimmern. Der Alien wartete bis die Soldaten, die zur Spezialeinheit von Wilhelm gehörten, samt ihren Gefangenen in der linken Öffnung verschwunden waren, und gemeinsam nach unten schwebten. Der Alien sah sich noch kurz um und deutete ihm zu folgen. Sie stiegen alle drei in den gleichen Schacht und wie von Geisterhand begannen sie nach unten zu schweben. Das war ein seltsames Gefühl und Robert bekam einen flauen Magen. Dieses Transportmittel war ihm gar nicht geheuer. Er sollte leider recht behalten.

Kaum waren sie etwa zwei Stockwerke nach unten geschwebt, wurden sie wie von einer Faust gepackt und wieder nach oben gerissen. Am schnellsten reagierte das Begleitwesen, es ließ eine meterlange Zunge herauschießen, fasste damit irgend- etwas außerhalb des Schachts, zog sich hinaus und nahm Robert dabei mit. Inzwischen war Ong Kri mindestens zehn Stockwerke nach oben geschossen und wurde immer schneller. Drako hatte offensichtlich eine sehr raffinierte Falle gebaut und sogar seine Begleiter geopfert um den Alien und ihn selbst in Sicherheit zu wiegen. Diese Aufzugsschächte funktionierten anscheinend irgendwie mit Schwerkraft, und diese schien Drako manipuliert zu haben. Er war, wie immer er es anstellte, der Köder für den Alien gewesen und „der Fisch“ hatte tatsächlich angebissen.

